

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 25. Stück.

Den 21. Junius 1817.

Inhalt.

Greuel des Sökendienstes in Hindostan. (Beschluß.) —
An Lehrer und Beförderer des richtigen Choralgesangs in
Schulen. — Obrikeitliche Bekanntmachung. — Anzeige. —
Geschenke fürs Erwerbthaus. — Hallischer Getreidepreis vom
12. bis 17. Junius 1817. — Verzeichniß der Gebobrenen etc. —
28 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Menschlich nur dienet man Gott. Der höchste Geist ist
die Liebe,

Liebt nur vernünftigen Dienst, nur ein gereinigtes Herz.
Herder.

I.

Ein Blick

auf die

Greuel des Sökendienstes in Hindostan
unter den Augen eines christlichen Volks.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Juggernaut den 18. Junius 1806.

Heute um 12 Uhr, als am großen Festtage, wurde
der Moloch Hindostans unter dem Jubelgeschrey von
Hunderttausenden seiner Verehrer aus seinem Tempel
XVIII. Jahrg. (25) her-

hervorgebracht. Als der Götze auf seinen Thron gesetzt wurde, erhob sich von der Menge ein Freudengeschrey, dergleichen ich zuvor nicht gehört habe. Es blieb sich ein paar Minuten gleich, und nun nahm es stufenweise wieder ab. Nach einer kurzen Pause von Stillschweigen wurde in einiger Entfernung ein Murmeln gehört; aller Augen wandten sich auf die Stelle hin, und siehe, ein Wald schien herbey zu kommen. Ein Haufe von Menschen, die grüne Zweige oder Palmen in ihren Händen hatten, näherte sich mit großer Geschwindigkeit. Das Volk machte ihnen Platz, und als sie dem Throne nahe gekommen waren, fielen sie nieder vor dem, der darauf saß, und beteten an. Der Thron des Götzen wurde auf einen ungeheuern großen Wagen oder Thurm, ungefähr 60 Fuß in der Höhe, gestellt, welcher auf Rädern ruhte, die tief in den Boden einschnitten, so wie sie sich unter der schweren Maschine nur langsam fortbewegten. An ihm waren 6 Laue, von der Gestalt und Länge eines Schiffseiles, angebunden, an welchen das Volk denselben fortzog. Auf dem Thurme befanden sich die Priester und Diener des Götzen, die seinen Thron umgeben. Der Götze ist ein großes Stück Holz, das ein gräßliches schwarz bemahltes Gesicht mit einem aufgesperreten Maule von blutiger Farbe hat. Seine Arme sind von Gold, und er ist in einen schimmernden Anzug eingehüllt. Die beyden andern Götzen sind von weißer und gelber Farbe. — Fünf Elephanten gingen vor den drey Thürmen her, welche fliegende Fahnen trugen, und hochrothe Decken auf sich hatten, an denen Schellen hingen, die bey jeder Bewegung musikalisch ertönten.

Nach

Nach wenigen Minuten hielt der Wagen stille, und jetzt begann die Verehrung des Götzen. — Ein vornehmer Priester stieg auf den Wagen vorn vor das Götzenbild hin, und sprach seine schmutzigen Lieder in die Ohren des Volks, das von Zeit zu Zeit im nämlichen Tone antwortete. Der Wagen bewegte sich ein wenig, und hielt wieder stille. Ein Knabe von ungefahr 12 Jahren trat jetzt hervor, und machte die schaumlosesten Stellungen, ob der Gott vielleicht sich bewegen möchte. Das Kind vollendete das Lob seines Götzen mit so heißen Ausdrücken und Gebethen, daß es dem Götzen gefiel, sich weiter zu bewegen, und das Volk zog mit lautem Freudengeschrey den Wagen vorwärts. — Nach ein paar Minuten hielt er abermals inne. Ein bejahrter Priester des Götzen stand nun auf, und vollendete, mit einem langen Stabe in der Hand, den er mit unanständigen Haltungen des Körpers bewegte, das grause Spiel dieser ekelhaften Scene. Ein Auftritt von ganz anderer Art kam jetzt zum Vorschein. Die eigenthümlichen Merkmale von Molochs Verehrung sind theils Greuel der Unreinigkeit, theils Blutvergießen. Das erste haben wir gesehen; nun folgt das zweyte.

Als der Thurm einen kurzen Weg zurückgelegt hatte, kündigte ein Pilgrim an, daß er entschlossen wäre, sich selbst dem Götzen zum Opfer darzubringen. Er streckte sich vor dem Thurme, so wie er sich vorwärts bewegte, auf den Boden hin, lag mit seinem Gesicht gegen die Erde, und hielt seine Arme vorwärts. Der Volkshaufe lief rings um ihn herum, indem er den mittlern Raum leer ließ, und so wurde der Unglückliche von den Rädern des Thurmes erdrückt. Ein

Freudengeschrey erhob sich zu Ehren des Gottes. Man sagt, er lächle, wenn blutiges Opfer ihm dargebracht werde. Das Volk, um seine Billigung dieser That an den Tag zu legen, warf Muscheln oder kleine Münzen auf den Körper des Schlachtopfers. Dieser blieb ziemlich lange dem Anblick ausgesetzt, und wurde hierauf von den Hurries (Leichenträgern) nach der Schädelstätte gebracht, wo ich so eben gewesen bin, um seine Ueberreste zu betrachten. Wie sehr wünschte ich, daß die christlichen Eigenthümer der ostindischen Bank hätten den Wagen des Juggernaut begleiten, und diese besondere Quelle ihrer Einkünfte mit ansehen können.

Den 20. Junius.

Die abscheulichen Feyerlichkeiten dauern noch fort. Gestern opferte sich ein Weib dem Götzen auf. Sie legte sich queer über den Weg, so daß das Rad sie nicht sogleich tödtete, wie es gewöhnlich der Fall ist; aber sie starb einige Stunden darauf. Als ich diesen Morgen an der Schädelstätte vorüber ging, war von ihr nichts mehr übrig, als ihre Gebeine. — Und dies, dachte ich, ist der Gottesdienst der Hindostanischen Brahminen, und zwar in seinem höchsten Glanze! Was müssen wir wohl nun von ihren Privatsitten und ihren moralischen Grundätzen urtheilen! Denn es gilt eben so gut von Indien wie von Europa die Wahrheit: wer den Zustand eines Volks kennen lernen will, der merke auf die Beschaffenheit seines Gottesdienstes.

Die Anzahl von Götzendienern, die um diese Zeit hier versammelt war, kann nicht wohl genau angegeben werden. Die Eingebornen selbst, wenn sie von den Volkshäufen an besondern Festen sprechen, sagen

sagen gewöhnlich, daß Hunderttausende nicht zu viel sind. Ich fragte einen Brahminen: wie viel er wohl glaube, daß auf den besuchtesten Festen, die er je gesehen habe, gegenwärtig gewesen seyen? „Wie kann ich sagen — antwortete er — wie viel Aehnlein in einer Hand voll Sand sind?“

Uebrigens steht der Tempel zu Juggernaut unter der unmittelbaren Aufsicht der englischen Regierung. Sie erhebt von den Pilgrimmen eine Taxe. Der edle Lord Wellesley (Bellingtons Bruder), welcher Gouverneur von Bengalen war, widersetzte sich einer solchen Taxe. Er fühlte, wie hart das Schicksal so vieler sey, da eine große Menge auf der Reise vor Hitze und Mangel stirbt, die der Aberglaube oft 2 Monate unter Weges seyn läßt und die dann unbegraben liegen bleiben. Daher die vielen Gebeine! Aber nachdem der edle Lord die Administration niedergelegt hatte, ließen sich seine Nachfolger diese Abgabe sehr wohl gefallen, und betrachteten sie als eine rechtmäßige Quelle von Staatseinkünften. Ueberhaupt zeichnete sich Lord Wellesley durch Humanität aus. Er hatte gehört, daß es Sitte unter den Hindu's sey, als Folge von Gelübden die Kinder zu opfern, und sie den Haifischen oder Krokodillen vorzuwerfen oder auszufegen; und daß in Einem Monat (Januar 1801) zu Saugor 23 Menschen das Leben verlohren hätten, von denen Viele gerade auf diese Weise geopfert waren. Sogleich ließ er die Gründe dieser alten Wildheit untersuchen, hörte an, was Europäer und Eingeborne darüber zu sagen hatten, und nun wurde durch ein Gesetz bestimmt: „daß eine solche Handlung ein Mord sey, der mit dem Tode bestraft werden solle.“

Das Gesetz hat den Titel: Verordnung zur Verhütung der Kinderopfer zu Saugor und an andern Orten; gegeben vom General-Gouverneur im Rath den 20. Aug. 1802. — Der Endzweck dieser Verordnung wurde vollständig erreicht. Nicht eine Klage hörte man darü-
ber; nicht der geringste Versuch dieser Art ist seitdem zu unsrer Kenntniß gekommen. Es ist unmöglich, die Zahl von Menschenleben zu berechnen, die seit den letzten 8 Jahren durch dieses menschenfreundliche Gesetz des Marquis Wellesley gerettet wurden. Gewiß, hätte er länger dort gelebt, er hätte auch die Weiberopfer abgeschafft. Noch im Jahr 1804 sind in einem Umkreise von 6 Stunden 115 Weiber mit der Leiche ihrer Männer lebendig verbrannt. Der Raum fehlt, um die Beschreibung davon mitzutheilen.

II.

An

**Lehrer und Beförderer des richtigen Choral-
gesangs in Schulen.**

Das Gesangbuch, dessen man sich in der Glaucaischen Gemeinde und in den zahlreichen Schulen des Waisenhauses und sämmtlicher Frankischen Stiftungen bedient, enthält die vorzüglichsten alten und neuen geistlichen Lieder nach den besten Melodien der frühern und spätern Zeit. Daher wird es denen, welche den Werth und Einfluß eines reinen Gesangs in Land- und Bürgerschulen zu schätzen wissen, sehr willkommen seyn, nach der in der Kochschen Anweisung aufgestellten Methode, welche so sehr verdient, ein allgemeines Lehrbuch zu werden, ein

Dreye

Dreystimmiges Choralmelodienbuch
in Ziffern

zu erhalten.

Dies ist so eben von dem Collaborator der Hallischen Realschule, Hrn. J. C. W. Niemeyer, welcher die Gründlichkeit und Strenge seiner harmonischen Grundsätze in der musikalischen Zeitung den Kenner hinlänglich bewähret hat, herausgegeben worden. Der Verfasser hat durch die Aneinanderfügung dieses Werks, welches 101 der gangbarsten Choralmelodien in dem doppelten Satz für 2 Diskante und 1 Bass und für 3 Diskante enthält, zunächst einem dringenden Bedürfnisse der großen Bürger- und Armenschulen in den Frankischen Stiftungen aber gewiß auch der meisten Schulen unserer Umgegend abzuhelfen redlich sich bemühet. Wäre auch in den Kirchen unserer Provinz ein ausgelegtes Choralbuch allgemein eingeführt, so bliebe dennoch für die Gesangslehrer eine nichts weniger als leichte Aufgabe: den vierstimmigen Satz auf einen guten dreystimmigen zurückzuführen. Und wie viele kostbare Zeit hat bisher der Lehrer verlohren gehen sehen müssen, da, was von Choraleen, wie sie nöthig sind, er sich verschafft hatte, er an die Tafel schreiben, die Kinder abschreiben lassen und dann wieder die, wie leicht begreiflich, höchst fehlerhaften Abschriften verbessern mußte. Und wie viele einzelne Groschen haben den Eltern die Stimmbücher gekostet, da die Kinder ihre schlechte Ziffernschrift, zumal durch so viele Correkturen noch entstellte, wie ihr Geschriebenes überhaupt so selten sorgfältig bewahren.

Die Verlags-Handlung hat für einen lichten Druck und möglichste Wohlfeilheit gesorgt. Das Ganze enthält 107 Quart-Seiten. Der Ladenpreis ist 14 Gr. Den Kindern unserer Schulen wird sie es jedoch für 9 Gr., in Pappe gebunden für 10 Gr. liefern.

D. H.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu
Merseburg. 22stes Stück. Merseburg, den
31. May 1817. Seite 297.

Nr. 176. Wegen Anstellung von Handarbeitern
bey den Befestigungs- Arbeiten in Witten-
berg und Torgau, desgl. bey den Chauffee-
Anlagen von Wittenberg nach Kropstädt.

Die Ausführung der in diesem Jahre in den Festun-
gen Wittenberg und Torgau angeordneten Befestig-
ungs- Arbeiten macht die Annahme einer bedeutenden
Zahl von Handarbeitern nöthig, und bietet arbeits-
fähigen und brodtlosen Personen die Gelegenheit dar,
auf längere Zeit sich hinlänglichen Erwerb zu verschaf-
fen. Bey den jezigen hohen Preisen der Lebensmittel
und den Klagen über Gelegenheit zum Erwerb muß
dies Mittel nothwendig einer großen Anzahl Personen
höchst willkommen seyn, und wir empfehlen daher den
Herrn Landrätthen, so wie sämmtlichen Stadt- und
Local- Polizey- Behörden, dringend, durch allgemeine
Verbreitung der Bekanntmachung und thätiges Mit-
wirken diese Nahrungsquelle allen hilfbedürftigen
Bewohnern ihrer Bezirke zu öffnen.

Indem wir solches zur öffentlichen Kenntniß bring-
en, bemerken wir:

1) Die

1) Die Arbeitslustigen haben sich zu Wittenberg bey dem Ingenieur vom Platz, Hrn. Hauptmann von Hülsen, zu Torgau bey dem Ingenieur vom Platz, Herrn Obristleutenant Löpel zu melden, und können einer humanen Behandlung und prompter Zahlung ihres Lohns gewärtig seyn.

2) Das Arbeitslohn beträgt für diese Handarbeiter:
bey 9 Stunden Arbeit 5 — 6 Gr.

 = 10 = = 6 Gr.

 = 11 = = 7 "

 = 12 = = 8 "

und nach Maßgabe der Schwierigkeit der Arbeit auch wohl 6 Pf. bis 1 Gr. mehr.

3) Arbeiter, welche in Accord angestellt werden, oder Schachtweise im Erdbau oder nach sonstigen Bestimmungen arbeiten, können bey gehöriger Anstrengung noch ein Mehreres als diese Tageslöhne verdienen.

4) An diesen Arbeiter können auch diejenigen Theil nehmen, die nicht mit dem erforderlichen Arbeitszeuge, als Schaufeln, Schippen, Spaden, Picken u. dergl. versehen sind, weil die Festungen diese Werkzeuge herzugeben im Stande sind, in diesem Fall aber 6 Pf. von dem täglichen Arbeitslohn in Abzug bringen.

Zugleich wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auch, außer bey jenen Befestigungs-Arbeiten, noch Arbeiter bey der neuen Chaussee-Anlage von Wittenberg

tenberg bis Kropstädt in diesem Jahre angestellt werden und Verdienst erhalten können, wenn sie sich zeitig bei den betreffenden Chausseebau-Beamten daselbst melden.

Merseburg, den 19. May 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

2.

A n z e i g e.

Diejenigen Kranken, welche vom Klinikum aus Hilfe wünschen, denen aber die bekannten Mittagsstunden nicht bequem sind, können sich auch des Morgens um acht Uhr daselbst melden und werden hierdurch freundlichst dazu eingeladen.

Masse.

3.

Geschenke fürs Erwerbhaus.

Schon im Monat April d. J. hatte der Getreidehändler Herr Rudolph Stegmann wegen einer Streitsache über 55 Thlr. zu disponiren; davon schenkte derselbe an zwey arme Weiber 15 Thlr. hinsichtlich ihrer Kinder, und 40 Thlr. für das Institut armer Kinder im Erwerbhause. Ueber diese 40 Thlr. quittire und danke ich ergebenst. — Desgleichen wurden bey einer Zusammenkunft von einheimischen und auswärtigen Kunst-

Kunstverwandten im Hause des Hrn. T. 3 Thlr. 8 Gr. gesammelt und mir für das Institut im Erwerbshause durch Hrn. B. abgeliefert. Auch für dieses Geschenk sage ich Namens der Kinder herzlichlichen Dank.

Holzhausen.

Noch sind für diese Kinder von einem Ungenannten 17 Groschen und von einem andern Ungenannten 8 Groschen geschenkt, welches mit Vorwissen des Vorstehers Herrn Holzhausen zu einer Mahlzeit Fleisch verwendet ist. Im Namen der Kinder danke ich herzlich dafür.

Buchheim.

4.

Hallischer Getreidepreis.

Den 12. Jun. Weizen 4 Thlr. 22 Gr., auch 4 Thlr. 18 Gr.
 Roggen 3 Thlr. 20 Gr., auch 3 Thlr. 18 Gr. Gerste
 3 Thlr. 3 Gr., auch 3 Thlr. Hafer 1 Thlr. 15 Gr.,
 auch 1 Thlr. 12 Gr.

Den 14. Jun. Weizen 5 Thlr. 2 Gr., auch 4 Thlr. 20 Gr.
 Roggen 3 Thlr. 20 Gr., auch 3 Thlr. 16 Gr. Gerste
 3 Thlr., auch 2 Thlr. 20 Gr. Hafer 1 Thlr. 16 Gr.,
 auch 1 Thlr. 14 Gr.

Den 17. Jun. Weizen 5 Thlr. 2 Gr., auch 4 Thlr. 18 Gr.
 Roggen 3 Thlr. 15 Gr., auch 3 Thlr. 14 Gr. Gerste
 3 Thlr. 3 Gr., auch 2 Thlr. 22 Gr. Hafer 1 Thlr.
 16 Gr., auch 1 Thlr. 14 Gr.

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

5.

5.

Gebührne, Getraete, Gestorbene in Halle etc.

May. Junius 1817.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 3. Junius ein unehel. Sohn.
(Nr. 915.) — Den 6. dem Gürtlermeister Zander
eine Z., Bertha Amalie. (Nr. 6.) — Dem Hand-
arbeiter Horn eine Z., Marie Dorothee. (Nr. 2154.)

Ulrichsparochie: Den 3. Junius dem Kutscher Bllz-
hardt ein S., Johann Friedrich August. (Nr. 406.) —
Den 4. dem Bierwäldenhändler Kempel eine Tochter,
Johanne Rosine Friederike. (Nr. 1558.) — Den 7.
dem Horndrechslermeister Wiedemann eine Tochter,
Ernestine Amalie. (Nr. 275.) — Den 8. dem Soldat
Lingenbahn ein S., Johann Gottfried. (Nr. 1599.)

Morixparochie: Den 30. May dem Dekonom Kö-
der ein S., August Ferdinand. (Nr. 570.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 15. Jun. der Bau-Inspector
Schulze mit Fr. Sachse geb. Wach.

Ulrichsparochie: Den 15. Jun. der Tischler Kizing
mit M. L. Ch. Kramer.

Morixparochie: Den 15. Jun. der Tischler Schwarzze
mit M. C. Gabel. — Der Kutscher Brode mit
Chr. C. Saalmann.

Glauch: Den 15. Jun. der Landwehmann Schaaß
mit M. D. Portius. — Der Handarbeiter Mierz
Kewitz mit M. L. Butthoff.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Junius der Strumpfwir-
kergefelle Schulze, alt 71 J. 10 M 4 Z. Alters-
schwäche. — Der Viehhalter Teutschbein, alt 41 J.
Brustkrankheit. — Den 9. des Stellmachermeisters
Jochz

- Jochmann Wittve, alt 47 J. 8 M. Brustwasser-
sucht. — Des Tischlermeisters Bernigerorthe Tochter,
Johanne Catharine, alt 35 J. 1 M. Krämpfe. —
Den 10. des Handelsmanns Rosenkranz E., Marie
Caroline, alt 3 M. 1 W. Steckfuß — Den 12.
des Soldat Schauffert Wittve, alt 64 J. Entkräf-
tung. — Den 14. des Schuhmachermeisters Reichard
S., Christoph Ernst, alt 1 J. 1 M. 3 W. Zahnen. —
Des Soldat Becker Wittve, alt 66 J. Steckfuß. —
Der Oberbergamts Secretair Hofmeister, alt 66 J.
6 M. 1 W. 2 Z. Brustkrankheit.
- Ulrichsparochie: Den 10. Junius der Faktor Grose,
alt 54 J. Lungenentzündung. — Den 15. der Auf-
wärter Plög, alt 44 J. Darmentzündung.
- Moritzparochie: Den 10. Junius des Leinwebermei-
sters Höfe Wittve, alt 79 J. 11 M. Altersschwäche.
- Domkirche: Den 10. Junius der Handarbeiter Lauch,
alt 53 J. 2 M. Auszehrung.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit einer mir zugegangenen Verfügung
der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 6ten
huj. fordere ich alle Diejenigen, welche wegen geleisteter
Kriegsdienste in den Jahren 1813 — 1815 Anspruch auf
Civil-Versorgung haben, und dazu notirt sind, sie mögen
Diäten beziehen oder nicht, hierdurch auf, sich bis zum
30sten dieses Monats, jedesmal in den Nachmittagsstun-
den von 2 bis 4 Uhr in dem Geschäfts-Local des hiesigen
Landrätlichen Officii auf dem Rathhause zu melden, und
nach gehöriger Bescheinigung ihrer Ansprüche, der Ein-
tragung in die vorgeschriebenen Listen zu gewärtigen.

Halle, den 16. Junius 1817.

Der Königl. Preuß. Landrath Streiber.

Guter frischer Salzhecht, das Pfund zu 3 Groschen,
ist zu haben bey Frau Hoppenrath nahe an der
Schmeerstraße.

Gemäß der höhern Anweisung sollen zur anderweitten sechsjährigen Verpachtung der Aecker des ehemaligen Antonii, Hospitals in den Vier Sub VIII. IX. X. und XI. bezeichnet gewesenen Hufen in Siebichensteiner und Hordorfer Markt, bey erfolgten zu geringen Geboten im Termin am 2ten May d. J., unter gleichen Bedingungen nochmals im neuen Termin

den 25sten j. M. Junius

Vormittags 10 Uhr vor dem Magistrat zu Rathhause öffentlich verlicitirt werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kunde gebracht wird.

Halle, den 11. Junius 1817.

Der Magistrat. Mellin.

Es ist am vorigen Sonnabend, den 14ten d. M., eine goldne Dose verlohren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, sie beym Faktor L o ß e in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben, und hat eine sehr ansehnliche Belohnung zu erwarten.

Ein Logis von drey Stuben und Laden, wo seit einigen Jahren der Seifen-, Licht- und Branntwein-Verkauf betrieben ist, soll mit allem Zubehör vermiethet und kann zu Michaelis bezogen werden bey

Johann Friedrich Mende vor dem Klausthor.

Halle, den 10. Junius 1817.

In meinem in der großen Klausstraße Nr. 875 belegenen Backhause ist von Michaelis d. J. an die zweyte Etage, bestehend in 3 Stuben und 3 Kammern, ganz oder theilweise zu vermiethen.

Naumann.

Keller zu vermiethen.

Am Markte unter dem Hause Nr. 821 ist ein großer gewölbter trockner Keller zu vermiethen, wo der Eingang vom Markte herein ist. Das Nähere in der Gerlach'schen Handlung.

Frischen ächten russischen Caviar, die Büchse 14 Gr., erhielt der Kaufmann Kiesel am Markte.

In der Waisenhaus-Buchhandlung so wie in allen
 übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

Vollständiger und gründlicher
Gartenunterricht

oder

Anweisung

für den

Obst-, Küchen- und Blumengarten.

Mit drey Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der
 Früchte und Gewächse, vom Obstwein und Obstessig und mit
 einem Monatsgärtner versehen

von

Carl Friedrich Schmidt.

Achte Auflage. 8.

Leipzig, bey Gerh. Fleischer dem Jüngern, 1816. (16 Gr.)

Dieser vollständige Gartenunterricht ent-
 hält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäf-
 ten des Gartenbaues überhaupt, ist ein Inbegriff des Bes-
 ten und Bewährtesten, was über diesen Gegenstand be-
 kannt ist, und verdient deshalb allgemein empfohlen zu wer-
 den. Er lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie
 sie dauerhafte Hecken anlegen, ihre Erdarten und ihren
 Boden kennen lernen und die Fehler desselben verbessern;
 wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil an-
 wenden, das Land behandeln und bauen, das Unkraut ver-
 tilgen und gutes Gemüse sowohl, als gute und tragbare
 Bäume erzielen und die letztern auf verschiedene Art veredeln
 sollen. Eben so giebt er auch vollständigen Unterricht über
 die äußern und innern Theile der Pflanzen, ihre Krank-
 heiten und die ihnen schädlichen Thiere, so wie über sehr
 viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bey mir nicht nur seine Wäsche, sondern auch Tuchröcke und Beinkleider auf das beste gewaschen, wieder ausgepügelt, und auch vermittelst eines sehr guten Fleckwassers alle Flecke ausgemacht werden. Durch prompte und billige Bedienung werde ich mich bemühen, die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erlangen.

Ch. Wegner,
wohnhafte am Schulberge Nr. 109.

Grasverkauf.

Künftige Mittwoch, als den 25ten Junius dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, soll das diesjährige Gras auf den zum Bau der Schleusen an der Saale bey Planena und Böllberg in Besitz genommenen Plätzen an Ort und Stelle, in einzelnen abgesteckten Parcellen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu man Kauf- und Bietungslustige hierdurch einladet.

Halle, den 17. Junius 1817.

Der Domainen-Einnehmer Kaupisch,
im Auftrage Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg.

Es sollen am 1sten Julius, Vormittags um 10 Uhr, in dem Gelharschen Hause Nr. 313 ein zweyspänniger Leiterwagen mit enger und weiter Spur, und eine zweyspännige Chaise, welche vorn auf der Achse und hinten in Federn hängt, beyde in sehr gutem Stande, an den Meistbietenden verkauft werden.

Es stehen eine Quantität Lehmsteine, welche einen richtigen Fuß lang und 6 Zoll breit sind, um einen billigen Preis zu verkaufen bey Levi vor dem Galgthore in Nummer 1567 am Gottesacker.

Halle, den 18. Junius 1817.

Eine messingene Wanduhr, ein Schüsselbret und einige brauchbare Fenster stehen zu verkaufen auf dem alten Markte Nr. 493 Eine Treppe hoch.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.